

Großer Triumph der deutschen Turner

Deutschlands Turner eroberien:
5 Goldene, 2 Silberne, 4 Bronzene.

Im olympischen Wettkampf der Turner haben sich Deutschlands Vertreter an die Spitze der besten Turner der Welt gesetzt. In einem heißen Zweikampf zwischen Deutschland und der Schweiz haben sich die deutschen Turner schließlich als die Besseren erwiesen. Erst in der letzten Übung, am Reck, fielen die Entscheidungen zugunsten Deutschlands. Neben der Goldmedaille im Länderkampf errang der Wilsdruffer Unteroffizier Schwarzmann im Zwickstempel und am Längsperd zwei goldene Medaillen, und ebenso erkämpfte Konrad Frey zwei der höchsten Auszeichnungen. Außerdem erhielt der deutsche Meisterturner noch die silberne Medaille am Reck und zwei bronzene Medaillen im Zwickstempel und in den Freilübungen. Eine zweite silberne Medaille erwarb der Deutsche Volk für seine Ringübung, und schließlich eroberte Schwarzmann an dem gleichen Gerät und am Reck zwei bronzene Medaillen. So haben Deutschlands Turner einen wahren Medaillensieg für uns erkämpft.

Turnerzweikampf Deutschland-Schweiz.

Das Ringen um acht goldene Medaillen.
Die große Kraftprobe der besten Kunstturner aus 14 Nationen ist beendet. Auf der zu einem idealen Turnplatz hergerichteten Dietrich-Edard-Bühne auf dem Reichsportfeld rangen die Besten der Welt zwei Tage lang um den olympischen Sieg. Um acht Goldmedaillen ging es: im Länderkampf, Zwickstempel, im Reck, Längsperd, Seitenperd, Barren- und Ringturnen sowie in den Freilübungen. Als beste Nationen schieden sich in den Freilübungen und im Längsperd Deutschland und die Schweiz, Finnland und die Tschechoslowakei heraus, die dann zum Endkampf des olympischen Zwickstempels antraten. Die übrigen zehn Nationen turnten in zwei Abteilungen ihre Rür. In der ersten Gruppe siegte Jugoslawien, in der zweiten nach einem heissen Zweikampf Italien vor Ungarn. Beim Entscheidungskampf der vier besten Nationen erlebten die 20 000 Zuschauer die besten Turner und Turnerinnen, die die Zuschauererfolge füllten, einen hinreichenden Zweikampf zwischen Deutschland und der Schweiz. Deutschland war mit einem kleinen Punktvorsprung in den Endkampf gegangen und die Schweiz versuchte nun mit dem Einsatz des ganzen Reichtums ihrer erfahrenen Kämpfer, diesen Vorsprung auszugleichen. Bald standen die ersten Einzelsieger an den Geräten fest. Nachdem Unteroffizier Schwarzmann bereits die goldene Medaille am Längsperd errungen hatte, sicherte sich der Kreuznacher Frey den olympischen Sieg am Seitenperd und am Barren. Großer Jubel brauste über die Kampfbühne, als feststand, daß der sich selbst überragende Kreuznacher bei den Freilübungen hinter dem Schweizer Weltmeister Kiez und dessen Landsmann Walter auch noch eine bronzene Medaille gemeinsam mit dem Schweizer Rad errungen hatte. Je näher das Ende des großen Wettbewerbs kam, um so mehr wuchs die Spannung. Die Deutschen und die Eidgenossen übertrafen sich selbst. Immer wieder erscholl brausender Beifall, als eine Glanzleistung die andere ablöste.

Schwarzmann Sieger im Turner-Zwickstempel.

Bei der letzten Übung, am Reck, entspann sich ein scharfer Kampf zwischen dem Finnen Koskinnen und dem zweifachen Olympiasieger Frey um die goldene Medaille. Beide boten hinreichende Leistungen, und schließlich gaben die Richter dem Finnen den Sieg. Die silberne Medaille gewann Frey, während die bronzene an Schwarzmann fiel.
Unter atemloser Spannung der 20 000 wurden nach Abschluß der Kämpfe dann die Sieger im Zwickstempel verkündet. Die goldene Medaille erhielt der Deutsche Schwarzmann, die silberne der Schweizerische Weltmeister Kiez, und die bronzene Konrad Frey.

Deutschland vor USA!

Nach den Ergebnissen des 10. Weltkampftages der Olympischen Spiele führt Deutschland mit 18 Gold-, 18 Silber- und 24 Bronzemedailles vor USA. Die Vereinigten Staaten errangen bisher 17 Gold-, 13 Silber- und 6 Bronzemedailles. An dritter Stelle liegt Finnland mit je 6 Gold-, Silber- und Bronzemedailles. Die Auszeichnungen aus den Kunstwettkämpfen sind dabei nicht mitgerechnet.

Zwischenrunde der Wasserballer.

Ebenfalls am Dienstag wurde die Zwischenrunde des olympischen Wasserballturniers begonnen. Holland und England trennten sich unentschieden 4:4. Ungarn, eine der stärksten Mannschaften des Turniers, konnte die Belgier klar mit 3:0 distanzieren. Im Spiel Deutschland gegen Oesterreich errangen die Deutschen einen stürmisch unjubilanten 3:1-Sieg, und schließlich schlug Frankreich Schweden mit 2:1.

Drei deutsche Vorränge.

Mit 24 Kämpfen nahm das olympische Vorrangturnier seinen Fortgang, in dem diesmal vier deutsche Boyer im Ring standen. Sie hatten bei der Auslosung schwere Gegner bekommen. Trotzdem konnte im Weltgewicht Muzach den Engländer Pad schlagen. Der Damburger Baumgarten kam nach überlegenem Kampf gegen den Schweizer Flury zu einem hohen Punktsieg, nachdem er den Schweizer in der Schlussrunde hatte niederschlagen können. Baumgartens Landsmann Volk siegte im Halbschwergewicht nach Punkten über Voljan-Italien. Die einzige deutsche Niederlage mußte der Senior der deutschen Mannschaft, der Dortmunder Schwedes, einstecken. Er traf gegen den starken Philippinen Padilla und konnte trotz seines prächtigen Endpunktes den Punktvorsprung des Philippinen nicht mehr weismachen.

Feier am Berliner Jahndenkmal.

Auf dem Jahr-Turnplatz in der Hasenheide fand die feierliche Neueinweihung des Jahr-Denkmals statt, das im Zusammenhang mit der Schaffung eines großen Aufmarschplatzes einen erhöhten und wirkungsvolleren Standort auf einem Hügel am Ausgang einer Waldschneise erhielt. Die 128 Gedenksteine, die zur Einweihung im Jahr 1872 von den deutschen Turnvereinen aller Länder der Welt zusammengetragen wurden, umfamen im Halbrund das große erzene Standbild des Turnvaters.

Der Feier wohnten auch 300 deutsche und ausländische Turner und Turnerinnen bei, die zu den Olympischen Spielen in Berlin weilen, Abordnungen der Parteiallemtungen, des Reichsbundes für Leibesübungen und zahlreicher auslandsdeutscher Vereinigungen, Vertreter der Wehrmacht, der staatlichen und städtischen Behörden und der Turnerverei.

Staatskommissar Dr. Lippert schloß seine Ansprache mit dem Wunsch, daß die neugeschaffene Weisheit allen Deutschen nicht nur eine Erinnerung sondern auch eine Mahnung sein möge: „Immer war Deutschland groß, wenn es einig war!“ Der Bürgermeister des Verwaltungsbezirks Neukölln verlas die vom Reichsportführer und vom Staatskommissar unterschriebene neue Denkmalsurkunde; sie hebt hervor, daß erst der Sieg des Führers über alle spaltenden und zerstörenden Kräfte dem Kampf und den Lehren des Turnvaters Jahr die gebührende geschichtliche Anerkennung verschafft habe.

Reichsportführer von Tschammer und Osten hob hervor, daß Jahr der nationalsozialistischen Idee so nahe liege, als lebte er mitten in unserer Zeit. Durch die Erziehung auf diesem Platz erschloß Jahr der Jugend feinerzeit die unverlegbaren Quellen völkischen Lebens. Das Wiedererleben dieses Denkmals soll nicht nur Ausdruck der Dankbarkeit und Ehrfurcht sein, die wir Jahr entgegenbringen, sondern vor allem auch davon kündigen, daß sein Lebenswerk heute Gemeingut unseres Volkes geworden ist. Daß dies geschehen konnte, ist das alleinige und unstreitbare geschichtliche Verdienst Adolf Hilters.

Die vom Führer in seinem Buch „Mein Kampf“ festgelegten und mit der Jahrsehen Idee übereinstimmenden Grundsätze sind es, auf die sich die Leibesübungen im nationalsozialistischen Staat aufbauen.

So gedenken wir an dieser Stätte zugleich in tiefer Verehrung und Dankbarkeit des Führers. „Ich verspreche, so betonte der Reichsportführer, daß das Turn- und Sportwesen nie und nimmer den Weg der Volkserbundenheit verlassen wird. Das soll das Ergebnis sein, das wir in dieser Weisheit ablegen.“

Die Kraft unseres wiedererstarnten Volkstums soll alle Deutschen auf dem Erdball zusammenerschließen. So grüße ich auch Sie, meine Kameraden aus den deutschen Siedlungsgebieten des europäischen und des überseeischen Auslandes. Sie haben gezeigt, daß es sehr wohl möglich ist, getreuer und zuverlässiger Bürger des Staates zu sein, in dem man eine neue Heimat gefunden hat, und die Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten zu vereinigen mit der Erhaltung der eigenen Art und des eigenen Volkstums.“

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 12. August 1936.

Spruch des Tages:

Mit sogenannten Freunden könnte man eine Kathedrale, mit wahren Freunden aber kaum ein Schilderhaus bauen.

Jubiläum und Gedenktag.

13. August.

- 1802 Der Dichter Nikolaus Lenau geboren.
- 1809 Sieg der Tiroler unter Andreas Hofer am Berge Isel.
- 1867 Der Dichter Rudolf G. Binding geboren.

Sonne und Mond.

13. August: S.-M. 4.38, S.-M. 19.30; M.-A. 0.15, M.-M. 17.22

Sommersträuße.

Nun stehen sie überall, die bunten Sommerblumensträuße. Aus allen Winkeln locken sie uns entgegen, haben neugierig ihre Köpfchen und grünen uns mit ihrem schweren, süßen Duft. Gehen wir einmal durchs Haus, Man kann kaum noch die Nasen zücken. Und wie fröhlich sind all die Blumen geordnet, die wir eben aus dem Gartenreich entführt! In der Vase stehen auf dem althausen Tisch keine Tontöpfe, voll hellen Blütenrauchs, lieblich nicht jede Blüte über den Rand. Und dort im blauen Glas ein richtiger Wald warmgelber, beläubend duftender Tulpinen. Wie ein Lichtschein strahlt das Gelb in dem etwas düstern Raum.

Auders, gräßlicher und zarter, steigen im Eßzimmer die Blüten aus dem Reich. Feine venezianische Gläser öffnen sich wenig, eine einzige seltene Orchidee darin. Ein Traum entschwendener Blumenmädchen wird wach, betrachtest du sie. Ist es dir nicht, als müßte heut nacht ein Figürchen aus der Blüte steigen, feengleich leicht und erdenfrüht?

Doch bleib nicht stehen, es gibt in diesem Haus noch so viel Blumen, reife Sommerblüten in der schwererlicher Pracht. Und jeder Strauß ist ein Bild, das sorgsam weiche Hände als Tagesfreude dir brachten. Auf dem braungelbenden Schreibtisch eine alte Vase mit silbernem Rand, und drüber neigen sich — wie Mutter und Kind — eine Rotenhal-Rose und ihre hoch erblühte Knospe. Da ist mir, als sähe ich jenen Gärtner, der ein Leben lang nur Rosen pflanzte, durch die Reihen gehend, an jedem Strauch ein braunes Blättchen brechend, eine Blüte küßend. Und doch sind's nicht allein die edlen Rosen, die Duft und Farbe, schönsten Blütenleben uns schenken. Auf jenem blauen Tisch eine Schale, opalisierendes Glas, sie scheint heute ein Kissen roter, wildgewordener Köpchen. Laßen deine Augen nicht, wenn du da hineinschaust?

Verwundernde Ruhe lösten aus dem Kinderzimmer. Da stehen sie alle um den Tisch herum. Eine braune Schüssel, wie man sie in der Küche zu benutzen pflegt, ist in ein Meer von



Der Doppelsieger Konrad Frey. Konrad Frey holte als bester Turner am Pferd die zweite Goldmedaille im Turnen für Deutschland und konnte außerdem in den Freilübungen die bronzene Medaille gewinnen. (Schirner — R.)

Italiens Fechtmeister.

Nun hat Italien nach seinem Siege im Mannschafts-Deegenfechten auch das Einzelfechten gewonnen. Alle drei Vertreter Italiens, Riccardi, Ragnu und Cornaggia, erkämpften die drei Medaillen des Deegen-Einzelreitens für ihr Land. Der schwedische Europameister Draletberg kam auf den 4. Platz. Mit diesem großartigen Sieg hat Italien das höchste Land der Deegenfechter, Frankreich, entthront. Die Franzosen waren in den Endkämpfen nicht vertreten. Die Niederlage in den Mannschaftskämpfen hatte ihnen jedem Mut genommen, so daß auch die Einzelkämpfer sich nicht durchsetzen konnten.

Hoher Hodekflug der Schweiz.

Im ausverkauften Hodekstadion begegneten sich die Mannschaften der Schweiz und Dänemark. Nachdem die Eidgenossen bis zur Hälfte bereits mit 4:0 in Führung gegangen waren, konnten sie schließlich mit einem hohen 5:1-Sieg das Spielfeld verlassen.

Im zweiten Spiel des Tages lieferten sich Belgien und Kaschanka einen heißen Kampf, den die Kaschanka überlegen mit 4:1 siegreich beendeten. Die Spielart der Vorderasiaten erinnerte stark an die des Weltmeisters Andien.

Stiefmütterchen getauht. Eine kleine Schönheitskonkurrenz Violetter samt mitternachtsblauer — blauer Taffel, weiß bezaubert — schillernde braune Seide, oberflut bis zum zarten Beige. Wist ihr auch, kleine Schatz, daß jene drei prunkvollen Blätter die Stiefmütter und ihre beiden edlen Schwestern darstellen? Und darunter, farblos, einfach und still liegen die Stiefmütterchenblättchen. Wo aber ist der Vater? Reicht einer Blüte alle Blätter aus und den grünen Stiel, dann findet ihr ihn, ganz klein und traurig sitzt er da.

Sommersträuße, gibt es nicht noch unendlich viele andere, vielleicht schönere? Und doch sind sie im Grunde genommen alle gleich schön. In diesen hellen Nächten ist es so lieb, durch den Garten zu gehen, dort eine Rose zu pflücken, hier ein Stengelchen Laub. Auch ein kleiner Strauß. Er verweilt so schnell wie unsere Laune, dann ist er wertlos. Anders aber ist bei jenem Duft wider, dunkler Rosen, das einmal in unser Fenster klag in einer lauen Sommernacht, da wie unser erstes Ständchen empfangen. Lachende Jungmädchenfreude, Glück und ein ganz klein wenig — erste Liebe.

Gar zu schnell wird auch dieser Sommer verträumt sein und gar zu bald der Herbst seine taube Hand auf unsere Sommerblumen legen. Und in den kleinen Metern, die dann noch blühen, liegt ein leichtes Glühen aller welken Sommerblüten. Und dann:

Stell auf den Tisch die duftenden Nesosen,
Die letzten Metern trag heidel
Und laß uns wieder von der Liebe reden.
Wie einst im Mai.

Luft- und Schwimmbed Wilsdruff. Wasserwärme 20° C.

Unsere neuen Olympiabilder, die wir im Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausstellen, berichten von dem Kampf der Turner, vom 100-Kilometer-Strahncrennen, vom Führtreiluch in Kiel und von der schnellsten Schwimmerin der Welt.

Vorsicht beim Überstreifen der Straße. Nicht oft genug kann gewarnt werden: geht acht beim Überstreifen der Straße, zumal wenn nach einer Seite der Überbild durch ein etwa haltendes Fahrzeug verhindert wird. Im letzten Augenblick war es heute vormittag einem die Zeller Straße bereinschreitenden Autofahrer möglich, seinen Wagen durch scharfes Bremsen quer über die Straße zum Stehen zu bringen, als eine Einwohnerin hinter einem haltenden Lastauto die Straße überstreifen wollte. Nur der Aufmerksamkeit des Fahrers ist es zu danken, daß die Frau mit dem Schrecken davonkam. Deshalb immer und immer wieder: Vorsicht, größte Vorsicht beim Überstreifen der Straße!

Vilshuber, kommt die Wiesen! Durch den in der letzten Zeit gefallenen Regen schienen fast überall Pilze aus der Erde, besonders aber auch auf den Wiesen. Es wird vielfach darüber geklagt, daß Vilshuber keine Rücksicht auf das auf den Wiesen wachsende Viehfutter nehmen und das Futter zerretzen. Für die Futter- und Weidewirtschaft geht durch solches Benehmen viel Futter verloren. Wo — kommt die Wiesen beim Vilshuber!